

# Hermannstädter Zeitung

## Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

**Preis:**  
an der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Befugung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 kr.  
Mit  
**Postsendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhausen.

**Verkauf:**  
aller Art werden in der  
Steinhausenschen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Joh.-Exp., V. Giefelaplag 1;  
für Wien die Ann.-Buc.:  
A. Oppelk, Stubenbastei  
2, Rottler & Co., L. Riemer-  
gasse 13, R. Moser, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Köln und  
Paris, Adolf Steiner, Ann.-  
Exp., Hamburg.  
Wer Raum eines einpaß-  
tigen Annoncenblattes  
beim einmahligen Einmalen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 4. Mal 4 kr.,  
Stempelgebühren 80 kr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Keen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zoldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 277. Hermannstadt, Samstag am 25. November 1876. 90. Jahrgang.

### Orientpolitik.

Hermannstadt, 24. November.

Seine Majestät der Herr aller Russen hat, wie das Correspondenz-Bureau uns telegraphirte, am 21. November den österreichisch-ungarischen Botschafter empfangen und bei dieser Gelegenheit die Versicherungen seiner Friedensliebe erneuert.

Wir meinen es kostet den weißen Czar solch eine Versicherung mehr oder weniger keine Mühe, vielmehr Mühe macht es auch einem naiven Politiker daran zu glauben.

Wenn man in Betracht zieht, wie das Feuer da unten in den slavischen Dependenz der Pforte, welche eigentlich viel mehr abhängen von dem Väterchen in Petersburg, wie von dem Padiſchah am goldenen Horne consequent gesichert worden ist, wenn man die Verlustlisten der serbischen Armee durchfliegt, in welchen die Freiwilligen aus dem heiligen Rußland in solch bedeutender Ziffer figuriren, wenn man endlich die Stulung registriert, womit der Minister des Auswärtigen, der schlaue Fürst Gortschakoff die Mobilisirung der russischen Südarmee plausibel machen will, wenn man all das zusammensetzt, dann ist es wahrlich kein Wunder, daß die Friedensversicherungen Alexander's des Zweiten keinen dankbaren, empfänglichen Boden finden.

Damit wollen wir nicht etwa behaupten, daß der k. k. österreichisch-ungarische Botschafter nicht fest daran glauben sollte, wir sind von untern Botschaftern, die jederzeit unter ähnlichen fatalen Situationen zu fungiren hatten, daran gewöhnt worden, daß sie mit einer köstlichen Naivität und Harmlosigkeit ähnlichen Versicherungen glaubten und demgemäß an die heimliche Cabinetskanzlei referirten — um dann in auffallend kurzer Zeit an sich zu erfahren, was es heißt sich dupiren zu lassen.

Schade nur, daß schließlich nicht die Excellenzen, sondern das Volk, der Staat, welchen sie so erfolgreich vertreten, die Dupirten waren und das Bad, welches die Herren Diplomaten in ihrer göttlichen Unschuld mit rüsten halfen, selbst ausgießen mußten.

Es war das eine reellere Ohrfeige, als jene, welche nach moskowitzischer Lesung die Pforte den Mächten ins Antlitz geschlagen, als sie sich unterstanden hat in ihrem Zwist mit den Basallen sich als Souverän zu fühlen.

Dieses historische Wort von der ottomanischen Ohrfeige erfunden von der russischen Diplomatendialectik erinnert lebhaft an die Fabel von dem Wolfe, welcher oben am Abfluß der Quelle stehend, das unten stehende Schaf allen Ernstes beschuldigt, ihm das Wasser getrübt zu haben.

Es ist nur der eine oder wesentliche Unterschied, daß das türkische Schaf Zähne und Kranten hat, um sich wenigstens vorläufig den russischen Wolf vom Leibe zu halten.

Dem Doppelspiel gegenüber, welches die russische Diplomatie in der leidigen Orientfrage treibt, müßt man vom rein ethischen Standpunkte aus entscheidend Front machen und wenn eben in der Politik nach sittlichen Principien vorgegangen würde, müßte sich bei dem bevorstehenden Duell auf der Balkanhalbinsel die Sympathie und auch die lebendige That dem Nachfolger des Propheten zur Disposition stellen.

Allein, wenn irgendwo, so ist auf dem Gebiete der Staatenpolitik der Grundfay der Opportunität das oberste Gesetz. Die Geschichte der Staatenentwicklung predigt die Wahrheit dieses Spruches. Altenglant, der constitutionelle Musterstaat Europas, ist ein lebendes Zeugniß dafür und in den letzten Jahren hat der große Staatsmann, der in Varzin erholungsweise seinen Kopf zu pflanzen pflegt, es bewiesen, wie sehr er von der Wichtigkeit dieses Grundfayes durchdrungen ist.

Die Frage, welche ein gewiegter Staatsmann bei Ereignissen von der Tragweite der gegenwärtigen orientalischen Wirren ins Auge fassen kann, ist und bleibt keine andere als die Frage der Opportunität, des Interesses, welches der eigene Staat zu verfolgen hat.

So wenig, wie um die schönen Augen der Sultania — Oualiste, wird sich der Staatsmann um die ethische Frage kümmern, ob die Türkei Recht habe und deshalb etwa zu unterstützen sei. Es wäre auch eine pure Donquixotterie als Anwalt eines beleidigten Souveränitätsrechtes zu interveniren, wenn diese Intervention mit den Interessen des eigenen Staates sich nicht deckt.

England, das mehrherrschende Inselreich würde sich, wie seine Geschichte satfam darthut, spottwenig darum kümmern, ob dem derzeitigen Bestandnehmer des goldenen Horns Recht oder Unrecht geschieht, es würde mit der größten Gleichgültigkeit die ärgsten Brutalitäten und Vergewaltigungen in jenem Sommerquartiere der Türkei zur Kenntnis nehmen, wenn eben nicht sein politisches und Handelsinteresse ihm die Freundschaft gegen den Großtürken als eine rentable Gefühlsausgabe erscheinen ließen; jowie Fürst Bismarck von den Vergewaltigungen der Deutschen in Curland und Liefland seinerzeit mit der größten Gleichgültigkeit Act nahm, denn er, besser gesagt Deutschland, hatte damals kein Interesse, sich seiner verlorenen Brudersämme, die unter der russischen Despotie verkümmerten, zu erinnern.

Der Prüffstein des richtigen Staatsmannes bei solchen Gelegenheiten ist in der jeglichen verdorbenen Welt der Opportunität der Umstand, daß er wisse, was seinem Staate nützlich sei.

Uns würde es mit der tiefsten Befriedigung erfüllen, wenn wir die Ueberzeugung hätten, daß in unserem Staate an maßgebender diplomatischer Stelle jenes Erkenntniß dessen, was unser eigentliches Interesse erfordert, vorhanden wäre.

Es wäre das ein Schutzwall gegen Unglücksmaßregeln und deren unglückliche Resultate.

Das Schicksal der unglücklichen Türkei, welche mit aller Gewalt auf den Aussterbetat gesetzt werden will und die Situation der nordischen Mächte, welche auf die Universalität nach dem kranken Manne am Bosphorus speculiren, können Oesterreich-Ungarn nur in so weit in Aufregung versetzen, als seine eigenen Interessen in das Spiel kommen; hoffentlich ist diese Auffassung die maßgebende an jenen Orten, wo die Parole der diplomatischen und kriegerischen Schachzüge ausgeprochen wird und hoffentlich weiß man dort heute was das eigentliche Interesse des Reiches gebietet.

Eine Action auf der gesunden Grundlage des wohlverstandenen staatlischen Eigeninteresses wird auch ihre lebhafteste Unterstützung finden im Reich und könnte auch vernünftiger Voraussatzung nach nur von Erfolg begleitet sein.

Also scharfe Augen, gesunde Sinne und dann energische That seien die Waffen, das wohlverstandene Interesse Oesterreich-Ungarns das Lösungswort unserer staatsmännischen Leitung.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. November.

Das bereits angekündigte Pferde-Ausfuhr-Verbot betreffend bringt das Amtsblatt nachstehende Circular-Verordnung, welche der k. ung. Finanzminister am 24. November l. ung. Finanzbehörden und Zollämtern unter k. 4452 erlassen hat:

Zufolge Beschlusses des k. ung. Ministerrathes und einvernehmlich mit dem k. l. Ministerium der im Reichsrath vertretenen Königreiche und

Länder wird die Pferde-Ausfuhr hinsichtlich sämtlicher Grenzlinien des österreichisch-ungarischen allgemeinen, sowie des dalmatinischen Zollgebietes verboten.

Dieses Ausfuhr-Verbot tritt am dem Tage in Wirksamkeit, an welchem es den Zollämtern zur Kenntniß gelangt.

Budapest, 21. November 1876. Solomon Széll m. p. Die Mitglieder der österreichischen Fortschrittspartei Aug. Kaiser, Schaffer, Stodert, Luppau und noch Andere erklärten am 22. d. M., sie können sich der Partei der Unabhängigen nicht anschließen, weil diese die Personal-Union in ihr Programm aufnehmen und sich andererseits auch der Führerschaft Stone's nicht hingeben wollen.

Die Grazer „Tagespost“ erhält von einem Reichsraths-Abgeordneten, welcher offenbar Mitglied der neuen Fraktion ist, ein ausführliches Schreiben über die Gründung dieser Fraktion und über die Motive, welche deren Gründung notwendig machten. Die bisherige Parteibildung sei rein äußerlich gewesen, und das wäre ein Unglück. Die Neugliederung der Parteionderung führe dazu, daß in Nebenfragen dem Ministerium eine gereizte, verlegende Opposition gemacht, in wichtigen Dingen aber weder Kraft noch Entschiedenheit gezeigt wird. Der Brief sagt weiter, daß leider keine Hoffnung vorhanden sei, den hervorragendsten Führer im Abgeordnetenhause, Dr. Herbst, als Mitglied der neuen Partei zu gewinnen, und daß auch der Abgeordnete Eduard Suez sich nicht beteiligen wolle, sei sehr zu bedauern und scheine nicht auf sachlichen Gründen zu beruhen. Aus Schlußbemerkungen des Schreibers geht hervor, daß er selbst nicht unbedingt von der Leistungsfähigkeit der neuen Partei überzeugt sei.

Die „Narodowa“ wünscht, es möge gelegentlich der Konstantinopeler Konferenz auch die Polenfrage dadurch angeregt werden, daß die Großmächte für die unter der russischen Regierung lebenden Polen dieselben Rechte fordern, welche Rußland für die Südslaven von der Türkei zu erlangen strebe. Das Eintreten für die Sache der Polen werde dem eventuellen Kriege eine andere Wendung geben; die mit größter Unlust im russischen Heere dienenden 200.000 Polen würden zu den Begnern Rußlands übertreten und dadurch in die aus vielen fremdartigen Elementen zusammengesetzte russische Armee eine vollständige Desorganisation bringen. Es ist jetzt nicht allein erwünscht, sondern auch heilige Pflicht für uns, schließt „Narodowa“, daß wir der Polenfrage gedenken. — In demselben Sinne plaidirt auch eine neu erschienene Broschüre „Auch wir sind auf der Huth“ für Anregung der Polenfrage.

Die österreichische Regierung beantwortete noch nicht definitiv die Einladung zur Pariser Weltausstellung; Oesterreich wegen der unsicheren politischen Lage nach Außen hin, Schweden des Kostenpunktes wegen. Fürst Bismarck lehnte nicht principieil sondern nur bedingungsweise ab und motivirte diese Ablehnung durch die Möglichkeit eines großen Krieges, da bisher kein russischer Orient-Krieg weniger als drei Jahre gedauert habe.

In leitenden Wiener Kreisen circulirt der Ausspruch: „Wenn wir neutral bleiben, dann sind wir weder wohlwollend, noch übelwollend, sondern neutral sans phrase.“

Dem „B. T.“ wird aus Wien geschrieben:

„Im Erzherzog Albrechtschen Palais fand ein militärisches Dinner statt, zu welchem der Reichskriegsminister, der Chef des Generalstabs und viele höhere Officiere geladen waren. Erzherzog Albrecht, der designirte Generalissimus, brachte einen Toast aus „auf die Waffen ehre der k. l. Armee“, welcher, wie sich von selbst versteht, begeisterte Zustimmung fand. Ob der Thatendrang des k. l. Officierscorps, der sich nach der erzherzoglichen Intention in der Cooperation mit Rußland entfalten sollte, nunmehr eine andere Richtung nehmen wird, hängt von Entschlüssen ab, die an höchster Stelle

### Fenilleton.

#### Ein aufgelärtes Wunder.

(Schluß)

Sie sah jetzt das Cabinet des Finanziers und ihn selbst beschäftigt, in einem reich ausgelegten Schrank eine kleine verzierte Schachtel zu verschließen, welche ihren Schmuck enthielt. Erstarrt vor Schreck, warf sie einen furchtsamen Blick auf den Alten, der ernst und streng wie das Schicksal neben ihr stand, und stotterte endlich die Frage: Wer sind Sie? mein Gott!

„Gleichviel,“ erwiderte der Greis, „bin ich doch Der, den Sie suchten, da ich Sie mit Dem bekannt machte, was Sie so sehr zu wissen interessirte; aber,“ fuhr er fort und war bemüht, seinem ganzen Wesen noch mehr Ernst und Strenge zu geben, „bevor Sie diesen Ort verlassen, müssen Sie schwören, vor Jedermann den Dienst zu verschweigen, den ich Ihnen leistete; Sie verstehen mich wohl, vor Jedermann; denn wenn Sie auch nur ein einziges Wort verrathen, was sich hier begab, so sterben Sie acht Tage nachdem Sie diese Indiscretion begangen, und dies Tag für Tag, Stunde für Stunde, Minute für Minute.“

Wehr tot als lebendig leistete Marie den verlangten Schwur, und nachdem sie dem Alten eine reichgefüllte Börse überreicht, die sie zu diesem Zwecke mitgenommen, verließ sie die Hütte und lehrte mit Justine in ihr Haus zurück, daß sie, nach der großen Aufregung von der freien Luft wehthätig erfrischt und gefrückt, ebenso glücklich und geheimnißvoll wieder erreichte als sie es verlassen hatte. Kaum war ihre Toilette gemacht, als sie sich, wieder in Begleitung Justines, zu Herrn Dorls begab, dem reichen Finanzier, den sie im magischen Spiegel gesehen. Ohne sich anmelden zu lassen, trat sie in sein Arbeitszimmer, in welchem er sich in diesem Augenblicke befand, und zitterte heimlich, als sie den reich aus-

gelegten Schrank erkannte, sie zweifelte nicht mehr, daß sie ihr Diamantkreuz darin finde. Mit aller Anstrengung suchte sie kaltes Blut zu gewinnen.

„Hui, Herr Dorls,“ sagte sie und verbarg ihre Verlegenheit in einem Lächeln, „Sie machen sehr schlimme Scherze und ich komme, Sie ein wenig auszugucken, damit Sie es in Zukunft unterlassen.“

„Welche Scherze, guter Gott!“ rief der Finanzier, dessen bleiche, verwundene seine innere Unruhe verrathen, „Sie kennen meine Verehrung für Sie, Frau Marquise und sollen den Gerüchten keinen Glauben schenken, die mir zu schaden suchen.“

„Ganz gut, Sie wollen discreet sein,“ sagte Marie, indem sie nachlässig mit ihrem Fächer spielte; „nun denn, so will ich Ihnen das Wort des Märchels sagen, Sie sind es, der mein Kreuzchen verborgen hat.“

„Ja!“ schrie der unglückliche Dorls, dem der Schweiß von der Stirne rann, „ich!“

„Ja, Sie!“ sagte die Marquise noch immer lächelnd; „aber spielen Sie doch nicht den Ueberräsdten, da Sie sehen, daß ich Ihre List entdeckt habe. Sie glauben mich recht zu quälen, nicht wahr? Nun, der Streich ist Ihnen mißlungen, denn ich habe nur darüber gelacht, und um Ihnen zu beweisen, daß mein kleiner Finger, der mir Alles sagt, mich gut unterrichtet hat, will ich Ihnen sogar zeigen, daß ich das Versteck entdeckt habe.“

Und so sprechend erhob sich Marie, trat zu dem Schrank, öffnete ihn, nahm die kleine verzierte Schachtel, die sich in der That darin befand, und ihr schönes Kreuz herausziehend, machte sie dem niedergeschmetternen Finanzier eine tiefe Verbeugung und legte triumphirend nach Hause zurück.

Einen Tag später kehrte der Marquis von seiner Reise zurück. Vorerst dem Glück des Wiedersehens hingeeben, drückte er seine Gemahlin zärtlich ans Herz, aber kaum waren sie in ihren Gemächern allein, als Marie im Auge ihres Gatten ein Leiden und eine seltsame Unruhe wahrzunehmen glaubte. Auf ihr besorgtes und liebevolles Fragen

und Drängen betrachtete er sie lange schweigend, dann schloß er sie in seine Arme und sagte:

„O, ich wußte es wohl, daß Du ein Engel bist, meine süße Marie, und daß Du mich niemals wirst täuschen wollen.“

„Dich täuschen, mein Vielgeliebter! Wer hat Dein edles und gutes Herz mit einem so häßlichen Gedanken erfüllen können?“

„Ein Nichts, eine Dummheit, eine Vision Konrads, meines alten und treuen Kammerdieners,“ sagte der Marquis lachend, „hat er sich nicht eingebildet, er hätte Dich gestern Morgen das Hotel verlassen sehen in der Verkleidung einer Frau aus dem Volke! Mein armer Konrad wird der Flasche etwas zu sehr zugesprochen haben, und — aber was hast Du, Marie,“ unterbrach sich der Marquis, „Du erbleichst, Du schienst ganz bewegt, so wär' es denn wahr, o mein Gott!“

In der That fühlte sich Marie zum Tode erschrocken, sie begriff, daß der eifersüchtige Gemahl sie für schuldig halten werde, und die Drohung des Magiers im Walde machte ihr jede Rechtfertigung unmöglich.

„August, August,“ rief sie, und die schmerzlichen Seufzer schwellten ihre Brust, „ich bin unschuldig, ich liebe Dich, ich liebe nur Dich in der Welt, aber forche nicht — ich muß schweigen oder sterben. Mein Gott, der Du die Reinheit meiner Seele kennst, befehl ihm, mir zu glauben, sage ihm, daß ich ihn liebe.“ Und das unglückliche Weib rang die Hände in Verzweiflung, sie sah, wie auf den Zügen ihres Gatten eine schreckliche Ueberzeugung sich abspiegelte.

„Sie wollen mir denn Ihr Benehmen nicht erklären, Madame,“ sagte er mit schneidender Stimme, „Sie halten es nicht einmal der Mühe werth, mich durch irgend eine Lüge zu beruhigen; Ihnen hätte ich geglaubt, ein einziges Wort hätte hingereicht, meinen Verdacht zu zerstreuen. Sprechen Sie nur ein einziges erklärendes Wort und ich will glauben. Sieht Du nicht, Marie, daß ich Dich unschuldig glauben will, sprich also, sprich! ich beschwöre Dich auf meinen Knie.“

„Ich muß schweigen oder sterben,“ erwiderte die arme Marquise sanft, indem sie einen schmerzlichen Blick auf ihren Gemahl warf. „Was ziehst Du vor, August? Sprich mein Urtheil und ich werde gehorchen.“

erst gefaßt werden sollen. Die gemeinsamen Officiellen betonen heute die schwierige Stellung der österreichisch-ungarischen Monarchie gegenüber der unzerbrechlichen Allianz des deutschen Reiches mit Rußland.

Deutschland hat an England den Vermittlungsantrag gestellt: der Besetzung Bulgariens durch Rußland keinen Widerstand leisten zu wollen, wenn Rußland verspricht, nach Durchführung der Reformen durch die Türkei seine Truppen bis längstens 1. September 1877 zurückzuführen.

Die Berliner Abendblätter, namentlich die „Kreuzzeitung“ und die „Nationalzeitung“, begrüßen die Veröffentlichung der Depesche des Lord Loftus als ein unverkennbares Zeichen des sächlichen Vortretens, die Spannung zwischen England und Rußland zu beilegen und die Gemüther zu beruhigen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, die Meldungen der Journale von einer definitiven Ablehnung der Beilegung an der Pariser Ausstellung würden von berufener Seite als zu weitgehend bezeichnet. Bis vor wenigen Tagen hätte nur Preußen sich schlußig gemacht, vom Reich sei die Angelegenheit noch nicht verhandelt.

Der französische Senat hat das Armeeverwaltungs-Gesetz in letzter Lesung angenommen. — In der Deputirten-Kammer fragte Floquet bei Beratung des Budgets der Ehrenlegion, warum den Legionären, welche ein Civilbegräbniß erhalten, nicht die militärischen Ehren erwiesen werden.

Lord Salisbury gab den Wunsch zu erkennen, in Wien auch den ungarischen Minister-Präsidenten zu finden.

Der „Mort“ bespricht die Mission Salisbury's und sagt: Der während der Anwesenheit Salisbury's in Paris, Berlin und Wien angelegte Dreem-Austausch könnte zu einem glücklichen Resultate führen. Die in den genannten Residenzen empfangenen Eindrücke dürften den englischen Diplomaten überzeugen, daß die Großmächte des Continents entschlossen sind, im Orient den normalen Zustand herzustellen und daß hierüber zwischen den Mächten ein locales Einvernehmen besteht.

Das unläuglich von der „Kölnischen Zeitung“ publicirte, alsbald aber als Fälschung erklärte Axiomstück bezüglich der Paphia hat sich überhaupt in letzter Zeit, wie es scheint, die Industrie der Fälschung wichtiger Actenstücke wieder etwas gehoben.

Die österreichische Grenze wird von russischen Truppen entleert. Die Nachrichten der polnischen Blätter von Concentrirung eines Armeecorps daselbst sind unrichtig. Nach in Ragusa eingelangten Berichten werden über offenbar russische Anstiftung der Verproviantirung der eingeschlossenen türkischen Festungen Schwierigkeiten in den Weg gelegt, wiewohl das den Waffenstillstandsprincipien widerspricht.

Vom Krieg in Sicht.

Die türkische Generalconsul in Ragusa forderte freien Durchlaß für die türkischen Truppen. Die politische Behörde wies diese Forderung zurück unter Berufung auf die bestehenden Anordnungen bezüglich der Neutralität.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ bezeichnet auf Grund einer Warkauer Mittheilung die Zeitungsmeldung über Einstellung der Unter-

„Bewahren Sie denn Ihr Geheißniß,“ sagte er ernst und tiefbedrückt, die Komödie, welche Sie spielen, ist zu stark für mich. Ich ziehe mich zurück und mein Zuhörer wird Ihnen meine Willensmeinung kundgeben, denn von diesem Augenblicke an sollen wir uns nie mehr wiedersehen.

„August, August, bleib bei mir,“ schrie die Unglückliche, indem sie die Hände ihres Gatten ergreift und sie mit Gewalt in den ihren zurückzieht. „Du sollst nicht sterben, als Deine Liebe verlieren, bleib, bleib, und ich will Dir Alles gestehen.“

Sie ließ den Marquis an ihrer Seite Platz nehmen und erzählte ihm sowohl den Diebstahl als die seltsame Art, wie sie wieder in den Besitz ihres Eigenthums gelangt war. Als sie Alles gesagt hatte, auch den Schwur, den sie geleistet und welche Strafe ihrem Weibe folgen sollte, fügte sie hinzu: „Du siehst nun, wie sehr ich Dich liebe, denn da ich gesprochen habe, so werde ich sterben. Ich bezahle denn Deine Liebe mit meinem Leben.“

Der Marquis suchte zuerst durch Scherze die Unruhe Marias zu beschwichtigen, und als dies vergebens war, durch die zärtlichsten Worte, die überzeugendsten Beweise ihre Aufregung zu beschwichtigen; er versprach ihr auch noch an demselben Tage den Einsiedler aufzusuchen, damit dieser sie ihres Schwures entbinde.

Nichts aber konnte mehr dem Uebel Einhalt thun, welches der von Frankreicher Vorstellung getriebene Geist Marias erzeugt hatte. Und acht Tage, nachdem sie ihren Eid geleistet, Tag für Tag, Stunde für Stunde, Minute für Minute gerechnet, wie der Eremit es vorhergesagt, starb sie in den Armen ihres verzweifelnden Gatten.

Einige Zeit nach diesem Tode ging Justine, die Kammerfrau der Marquise, die sich von einer tiefen Melancholie befallen zeigte, in das Kloster. Ehe sie jedoch den Schleier nahm, wollte sie den Marquis sprechen, der sich dieser Bitte fügte. Kaum hatte sie ihn erblickt, als sie sich zu seinen Füßen warf und, mit dem Ausdruck des heftigsten Schmerzes seine Verzeihung ersuchend, gab sie ihm eine Erklärung der seltsamen Begebenheit, die ein so gräßliches Ende gefunden hatte.

beschränkung auf den polnischen Eisenbahnen als unrichtig. Der Güterverkehr sei nirgends unterbrochen; nur auf der Warschau-Terespoler Bahn würden für die Strecken Moskau-Kursk-Niżyn bestimmte Waggons nicht angenommen, dagegen werden Güter von Terespol-Brice nach Moskau befördert.

Aus Paris schreibt man: „Es weiß hier seit einigen Tagen ein russischer General Wrangel, der im Auftrage seiner Regierung Transportschiffe von den verschiedenen Compagnies Meritimes zu kaufen verfußt. So ist er unter Anderem mit der „Compagnie Transatlantique“, der Compagnie Maritime du Havre „La Seine“ u. s. w. in Unterhandlung.“

Nach neueren Nachrichten soll der Obercommandant der russischen Südarmer, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, erst am 23. d. von Petersburg in sein Hauptquartier nach Kischnew abreisen. Sein Stab besteht, russischen Journal-Meldungen zufolge, aus nicht weniger als achtzig Personen. Bezeichnend für die geringe Vorsicht der russischen Kriegsverwaltung ist der Umstand, daß man erst jetzt erkennt, man habe für Militär-Messentransporte auf den Eisenbahnen eigentlich zu wenig Betriebsmittel, und daß man erst jetzt die Anschaffung von 280 Lokomotiven und 5000 Waggons angeordnet hat. Dieses Material dürfte kaum vor Ablauf des Krieges, den man zu führen im Sinne hat, fertig werden. Nach dem Gesez sollen übriges die Eisenbahnen täglich nur 11 Militärzüge befördern. Bemannung kann mit jedem Militärzuge durchschnitten nur ein Infanterie-Bataillon oder eine Batterie oder eine Escadron befördert werden. Da nun der Transport erst vom 15. d. M. ab beginnen soll und aus den Militärbezirken von Kiew und Charkow allein 220 solche Transport-Einheiten auf nur zwei Linien an den Donau befördert werden können, so wird deren Concentrirung allein 15 bis 20 Tage in Anspruch nehmen. Wenn man nun berücksichtigt, daß die Waggons dieselben Distanzen leer zurückzuführen müssen, ferner daß zur Beförderung des übrigen Kriegsmaterials, als Sanitäts-, Munitions- und Verpflegungscolonnen, Belagerungsparks, Brücken-Compagnen, beinahe ebensoviel Material und Zeit notwendig sein wird, ferner daß wir die Truppen des Donau-Militärbezirks, welche theilweise an Ort und Stelle sind, und die donauischen Kosaken-Regimenter, von denen mindestens 20 zur Armee stoßen werden, nicht in Rechnung gezogen haben, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß die Concentrirung und der strategische Aufmarsch der russischen Südarmer am Pruth auf keinen Fall vor Mitte, möglicherweise nicht vor Ende December vollführt sein kann.

Ueber die Kriegsvorbereitungen in Südrußland wird der „Pol. Corr.“ aus Odessa vom 17. d. Folgendes berichtet:

In den letzten 48 Stunden ist beschloffen worden, die Zahl der Batterien zu vermehren. Man requirirt bei 800 Arbeiter und hofft, die supplementären Arbeiten rasch zu Ende führen zu können. Bis jetzt sind bereits ca. 2000 Batterien in sogenannten Carantains-Häfen, am Pruth, und längs des Ufers am Landgute des Herrn Dupp errichtet worden. Es wurden 78 große Geschütze in denselben placirt. Zum Commandanten sämtlicher Donau-Flottenbesatzungen ist Contre-Admiral Tschichatschoff, Adjutant des Generals-Admirals Großfürsten Konstantin, ernannt worden. Die Geschütze „für Unterjägung Verwendung“ hat dem bekannten Fürsten Tschichatschoff den Auftrag erteilt, Holzbaraken für sie zu bauen, 100 und 200 Weiten erbauen zu lassen, um fernerzeit die Concentrirung der größten Sprayer demselben zu lassen. Die Anlagen concentriren sich jetzt immer näher der Grenze zu. In Bander soll ein besichtigtes Lager errichtet werden. In Terespol werden Geschütze aufgeführt. In Chotin sind 300 Ofen zur Vertilgung von Zwickel erbaut worden. Es steht nunmehr fest, daß die donauischen Kosaken der Südarmer unter ihrem Ataman-Stellvertreter beigegeben werden sollen. Die Mobilisirung aller drei Altersklassen der donauischen Bevölkerung wird in diesem Momente bereits durchgesetzt. Die „Zemlja“ hat beschloffen, 1 1/2 Percent der Steuer auf Immobilien zuzuschlagen und diesen Betrag dem Kriegsminister zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt haben nur einige Provinz-Zemstwas den gleichen Beschluß gefaßt. Sollten die übrigen diesem Beispiel nachfolgen, wie es wahrscheinlich ist, dann dürfte diese freiwillige Kriegsteuer eine sehr große Summe liefern, welche die Kriegskosten mindestens zu einem Drittel decken würde. Die Kosaken in Groß-Rußland haben eine große Anzahl Mönche und Nonnen dem Militär-Sanitätsdienste zur Verfügung gestellt. Ueberdies berathen Kloster-Verwaltungen über die Summen, die sie dem Gzar als Kriegsbetruer widmen sollen. Die Sanitätswaggons werden in Stand gesetzt. Ärzte und Beamten des Kriegsministeriums sind hier mit der inneren Einrichtung dieser Waggons beschäftigt. Bis jetzt ist ein Train von 300 solcher Waggons zusammengestellt worden. Der Durchgang ausländischer Schiffe durch die Wasserenge von Dniaproff ist untersagt, die Ufer-Polizei auf Kriegsfuß gesetzt und die Einwirkung auf dieser Strecke in die Hand des Commandanten der Küsten-Vertheidigungs-Armee gelegt worden.

Zwischen Serben und Türken nehmen nach eingelaufenen Nachrichten die Reclamationen über gegenseitige Waffenstillstandsverletzungen solche Dimensionen an, daß man Zusammenstöße befürchtet.

Ein Theil der beurlaubten serbischen Milizen erhielt Befehl zur sofortigen Entladung, der Rest hat sich am 10. (22.) December bei den respectiven Truppenlagern einzufinden. Sämtliche Pontons von der Drina wurden nach Radoma dirigirt. Derselbe Sandor Koteles wurde mit der Aufgabe betraut, Brücken nach der Walachei zu schlagen.

Der Baubauer im Walde von Wenden war kein Anderer, als der Kammerdiener des Finanziers; er hatte den Diebstahl seines Herrn entdeckt, und da er weder diesen verrathen, noch seinen Platz verlieren wollte, und dennoch die reiche Belohnung zu erhalten wünschte, wählte die Marquise dem Widerwinger ihres Gutes zugelegt, v. rindan er sich mit Justine, mit welcher er ein intimes Verhältnis hegte, zur Aufzählung der kleinen Komödie, deren Opfer Marie geworden war. In vielen Dingen sehr geschickt, namentlich im Zuschauen, war es ihm bald gelungen, die Spiegel zu vertauschen — aber die Inconsequenz der Marquise hinderte, durch welche Alles hätte entdeckt werden können und außerdem im Geist der Zeit, welche einen Egoismus und Grafsen-Saint-Germain feierte, Abenteuerlustigen der Art mit Verdachtslosigkeit zugehen, hatte er den Schwur erponen und die drohende Vorhertragung hinzugesetzt, welche auf die schwache Einbildungskraft eines jungen Waides eine Wirkung ausüben sollte, deren Gewalt dem Pöphologen nicht unerklärlich erscheinen kann.

Stützen.

— (Gerechte Strafe.) Wenn Jemand aus Stilleheit zu enge Stiefeln trägt und bekommt daran Sühnenstrafen, so ist ihm auf diese Art erwiesen, daß der Schuld die Strafe auf dem Fuße folgt.

— (Russisches Sprichwort.) „Liebe ist ein Glas, das zerbricht, wenn man es zu häufig oder — zu fest faßt.“

— (Eine musikalische Spinne.) Beethoven hatte lange Zeit eine Spinne als aufmerksame Zuhörerin. So oft er spielte, lag sie sich von der Decke herunter bis dicht über sein Instrument und verweilte so lange, bis die letzten Töne verklungen waren. Als eines Tages die Nacht ins Zimmer trat und die Spinne gewahrt, schlug sie, die Beethoven es vernommen konnte, das Theater zu Boden und zertrat es. Beethoven war außer sich über diesen Verlust und konnte sich lange darüber nicht trösten.

6000 Mann regulärer russischer Truppen werden jetzt erwartet. Gerüchte melden, daß Paratschin und Tschupryk thailweise von den Bewohnern geräumt werden sollen, weil diese Orte zum Lager für das erwartete russische Corps bestimmt sind.

Der neue Forts sind in Silistria im Entstehen. 31 neue Bataillone werden errichtet und eine Reserv-Ärtillerie. Die Regimenter werden neu formirt, die bestehenden Corps auf 1200 Mann per Bataillon ergänzt. Die Nachricht, daß heimkehrende Baskibozuks einen großen Theil der Stadt Sophia, insbesondere des Christenviertels niedergebrannt hätten, ist falsch. Während der letzten Woche sind überhaupt nur drei Brände vorgekommen, und zwar sind eine kleine Heubütte, ein Stall und ein aus Holz erbautes Kaffeehaus abgebrannt. Alle diese Brände sind aus Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit der Bewohner entstanden. Auch haben sich die Baskibozuks dort nichts zu Schulden kommen lassen, was auch nur im geringsten auf eine Störung der öffentlichen Ruhe oder auf Bedrohung der Sicherheit der Personen und des Eigenthums gedeutet werden könnte.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 22. November. Präsident Koloman Tisza eröffnete die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr.

Der Präsident legt eine Petition vor, die dem Petitions-Ausschusse zugewiesen wird, und dem vom Unterrichtsminister eingesandten Bericht über die Kandidatenländer in Ungarn; der Bericht wird unter die Mitglieder verteilt werden.

Folgt die Tagesordnung. Erster Gegenstand derselben ist die Vorlesung des Interpellations- und Antragsbüchels. Im ersten ist eine Interpellation Vorleser's eingetragen; im letzten ist keine eingetragen erfolgt.

Hierauf wird die Budgetdebatte fortgesetzt. Es sprechen Baron Béla Báthory, Ferdinand Nagály, Benjamin Kállay, Józ. Vighstein, August Palffy, Edward Jelenyi, Baron Paul Sennyey und Ministerpräsident Koloman Tisza.

Gesetzentwurf

über die Abänderung und Ergänzung des Gesetzartikels LIII: 1871 betreffs Regulirung jener Rechts- und Besitzverhältnisse, welche aus dem durch die 1848er Gesetze aufgehobenen Urbarial-Verhältnisse noch übrig geblieben sind.

(Schluß) Eine besondere Nullitätsbeschwerde hat nicht Statt und die Nullitätsgründe sind in der Appellation anzuführen und durch das Appellationsforum mit derselben gleichzeitig zu erledigen.

Die vom Gerichtshofe ebrachten Urtheile und bestätigten Vergleiche sind, wenn der gewesene Grundbesitzer oder sein Rechtsnachfolger den Entschädigungs-Ansprüchen, welche betrefst der im Vergleiche oder im Urtheile festgestellten Urbarial-Vergleichsflächen erhoben werden können, nicht deutlich und entschieden entläßt, von Amts wegen der k. k. Tafel zu unterbreiten. Im entgegengekehrten Falle und wenn die Appellation nicht innerhalb des gesetzlichen Termins eingereicht wird, ist der Vollzug von Amts wegen anzuordnen.

Die k. k. Tafel unterzieht die ihr ex officio vorgelegten Ausgleiche und Urtheile, aus dem Gesichtspunkte der Feststellung der Anzahl der Urbarialgründe, der Prüfung, ob und inwiefern eine Ergänzung der Gebühre an, und entsprecht auf Grund ausreichender Erhebungen. Der Beschluß der k. k. Tafel ist dem Obersten Gerichtshof nicht zu unterbreiten, und ist, wenn dagegen innerhalb des gesetzlichen Termins ein Recurs nicht eingebracht wird, der Vollzug ex officio anzuordnen.

S. 3. Zum G. A. LIII: 1871, Abschnitt VIII wird nachträglich Folgendes verordnet:

Alle jene, die hiennach für ihr verlorenes Urbarium eine Grundentlastungs-Entscheidung, beziehungsweise eine nachträgliche Entschädigung in Anspruch zu nehmen wünschen, sind gehalten, ihre diesbezüglichen Ansprüche binnen sechs Monaten von dem im Urbarial-Proceße gefällten Urtheile, beziehungsweise von der im Recurs-Verfahren des Ausgleiches geredneten, bei der Direction des Grundentlastungs-Landesfonds anzu-melden.

Insofern ein Urbarial-Proceß, in welchem auf Grund eines zu föhlenden Urtheils oder zu erzielenden Vergleichs gegen den Grundentlastungs-Fonds ein Anspruch zu erheben ist, bisher noch nicht angebracht worden wäre und zu dessen Antretzung in den bestehenden Gesetzen und Normativen kein Praescriptio-Termin festgesetzt ist, so ist derselbe binnen einem Jahre, vom Inasidetreten des gegenwärtigen Gesetzes gerechnet, anzutreten, beziehungsweise neu in Gang zu setzen. Wenn aber das Urtheil oder der Vergleich, auf Grund dessen ein Entschädigungs-Nachtrag zu sprechen ist, vor der Entscheidung des gegenwärtigen Gesetzes nachtrag be-anspruchert wurde, so ist der Entschädigungs-Anspruch bei der Landes-Grundentlastungs-Direction binnen sechs Monaten, vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes gerechnet, anzumelden.

Diesemigen, welche die im gegenwärtigen Paragraphen festgestellten Termine veräumen, sind so zu verfahren, als hätten sie auf ihre all-fälligen Entschädigungs-Ansprüche dem Landesfond gegenüber freiwillig und definitiv verzichtet.

S. 4. Die Urbarialen Besitzregelungs-Processe sind sowohl durch die ermittelten als auch durch Appellations-Gerichte außer der Tour in möglichst kurzer Zeit zu erledigen.

S. 5. Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes werden die Minister des Innern und der Justiz betraut und wird letzterer bevoll-mächtigt, die für die Urbarialen auf Grund des G. A. LIII: 1871 erlassenen Verordnungen, in Uebereinstimmung mit den in diesem Gesetze festgestellten Principien, abzuändern.

Béla Perczel m. p. Justizminister.

Das neue Bankstatut.

(Fortsetzung.)

S. 43. Der Ausschuß unter Vorhitz des Gouverneurs ist das Central-Organ der Gesellschaft; er besteht aus acht Mitgliedern, denen eines sammt einem Ersatzmann von dem betreffenden Finanzminister dauer dieser Ausschußmitglieder währt drei Jahre; außerdem sind die beiden Vice-Gouverneure Mitglieder des Ausschusses.

S. 44. Der Wirkungsbereich des Ausschusses erstreckt sich auf alle notwendigerweise aus der Einheit des Notenwechsls und der Vermögens-Verwaltung herbeizuführenden Anenden und zwar insbesondere: 1. auf die Annehmung und die Abhaltung der Actionäre zur Unter-tzung von Generalversammlungen, Vorlage der Rechnungsabschlüsse, Verwaltung der Reserven und des Pensionsfonds; 2. auf die Controle über die Statuten und die reglementmäßige Gekahrung der Directionen;

3. auf die statutenmäßige Disposition über den Bankhaß und die statutenmäßige Ausfertigung, Ausgabe und Einziehung von Banknoten;

4. auf die Entsch- stimmender Vorgang der Statuten und Reglemen- tationen. Die Directionen sind gehalten, die Directionen zu unterstützen und die Directionen zu unterstützen und die Directionen zu unterstützen.

S. 45. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 46. Der Aussch- Monat, kann aber nach vom Gouverneur einbe- miffare haben das Recht zu fordern.

S. 47. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 48. Ausnahmefälle vorbehaltenen Geschäfte er- Sitzung motivirt zur Re- S. 49. Der Aussch- Generalversammlung par- österrreichischen und ungar- S. 50. Beide Aussch- Stellvertreter.

S. 51. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 52. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 53. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 54. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 55. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 56. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 57. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 58. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 59. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 60. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 61. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 62. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 63. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 64. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 65. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 66. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 67. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 68. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 69. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 70. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 71. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 72. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 73. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

S. 74. Der Aussch- und Controle ein Geceus Mitglieder des Aussch- ernannten Actionären. Comites.

den jetzt erwartet.
weise von den Be-
Vager für das er-
31 neue Sitzungs-
menter werden neu
Bataillon ergänzt.
einen großen Theil
bergebrannt hätten,
nur drei Brände
Stall und ein aus-
nde sind aus Un-
n. Auch haben sich
er, was auch nur
der auf Bedrohung
et werden könnte.

4. auf die Entscheidung in Angelegenheiten, bei denen ein überein-
stimmender Vorgang beider Directionen nöthig ist, über welche aber durch
Statuten und Reglement nicht für alle Fälle vorgehen werden konnte.

5. über die Ernennung der Centralbeamten.
§. 45. Der Ausschuss führt das Hypothekengeschäft.

§. 46. Der Ausschuss versammelt sich in der Regel einmal im
Monat, kann aber nach Bedarf zu außerordentlichen Versammlungen
vom Gouverneur einberufen werden.

§. 48. Der Ausschuss ernennt zur Erledigung der laufenden Geschäfte
und Controle ein Executio-Comité, bestehend aus je einem Directions-
Mitgliede des Ausschusses und aus den zwei von den Regierungen
ernannten Actionären.

§. 48. Ausnahmsweise kann das Executio-Comité auch dem Ausschusse
vorbehaltene Geschäfte erledigen, muß dieselben jedoch in der nächsten
Sitzung motivirt zur Kenntniß bringen.

§. 60. Vier Medjoren und zwei Erstgymnaster werden von der
Generalversammlung paritätisch gewählt, das heißt je zur Hälfte aus
österreichischen und ungarischen Mitgliedern.

§. 63. Beide Regierungen ernnen je einen Commissar und einen
Stellvertreter. (Schluß folgt.)

**Ungarn.**

Budapest, 23. November. Der „Pester Lloyd“ bemerkt zu
dem Ausgleichs-Exposé der österreichischen Regierung: Marcanter als
in den Mittheilungen der ungarischen Regierung tritt aus der Darlegung
des österreichischen Ministeriums die Betonung des Grundgesetzes hervor,
das die Dauerfrage im untrennbaren Zusammenhang mit den wirt-
schaftlichen Fragen stehe; ein Prinzip, welches wir weder für unannehmbar,
noch für eripetisch halten.

Wien, 21. November. In diplomatischen Kreisen begegnet die
Bericht: England würde sich beim Ausbruch eines Krieges auf die Be-
festigung Konstantinopels beschränken, vollen Glauben. — Seitens der
englischen Botschaft wird, ohne die Möglichkeiten der Zukunft zu verhehlen,
die Existenz einer englisch-russischen Allianz kategorisch dementirt.

Wien, 22. November. In der morgigen Versammlung der De-
putirten der verfassungstreuen Fractionen zur Bestimmung der an die
Regierung über den Ausgleich mit Ungarn zu richtenden Fragen sollen,
wie verlautet, zwei Hauptfragen gestellt werden, u. zw. erstens: Ist
das in den Blättern veröffentlichte Bankstatut echt und wie weit ist die
Regierung für dasselbe engagirt? Zweitens: War die Regierung der Ab-
schluß des Ausgleichs auf politische Compensationen deßhalb Verwerfung
der ungarischen Staatsform bedacht? Die gemeinschaftliche Besprechung
dürfte Sonntag oder Sonntag stattfinden.

Wien, 22. November. Die politische Jugend der Wiener Uni-
versität lehnte die Einladung der Agrarier und Wiener slavischen Stu-
denten zu einer türkisch-slawischen Demonstration gegen die Pester Uni-
versitäts-Jugend ab. — Die Pforte hat wegen serbischer vorgelom-
mener Waffenstillstands-Verletzungen Beschwerde bei den Garantemächten
erhoben.

Vemberg, 21. November. Hiesigen Blättern geht die nach-
stehende telegraphische Meldung zu: Da das katholische Donaupapier in
Sptomir der Aufforderung der russischen Regierung: im dortigen
Seminar russische Vorträge einzuführen, keine Folge leistete, so wurde
gestern Nachts das Institutsgelände von Gendarmen umstellt und der
Diocejan-Administrator, sowie sämtliche Seminaristen nach Wilna
abgeführt.

Vemberg, 22. November. So wie „Narodowa“ schreiben nun
auch „Dziennik“ und die übrigen polnischen Blätter übereinstimmend,
daß jetzt, nachdem der Krieg mit Rußland bereits unabwendbar erscheint,
für die Polen die Nothwendigkeit eingetreten sei, den Standpunkt, den
sie einnehmen sollen, reiflich in Erwägung zu ziehen. — Der Czar wird,
den letzten Dispositionen zufolge bestimmt am 6. December deßfalls Ab-
haltung einer Truppen-Arme im Lager von Kischnew eintreffen.

**Russland.**

Berlin, 22. November. Der Reichstag setzte heute die Be-
rathung des Gesetzes über die Gerichtsverfassung fort, lehnte die
Verweigerung politischer Vergehen vor die Schwurgerichte ab und
nahm mit 212 gegen 104 Stimmen in zweiter Lesung den Com-
missions-Antrag: Verweigerung der Freigebühren vor die Schwur-
gerichte, an.

Rom, 21. November. In der Kammer wollte Filopanti bei
Gelegenheit der Einbringung Erklärungen abgeben, woran ihn der
provisorische Präsident Correnti hinderte. Filopanti mußte den Saal
verlassen. Hierauf fand die Wahl des Bureaus statt und wurde Crispi
mit 232 von 347 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Einige Stimmen
zerstreuten sich und 82 Stimmentel waren unbeschrieben. Zu Vice-
präsidenten wurden Defanctis, Spantigati und Puccioni gewählt. Die
Wahl des vierten Vicepräsidenten wird morgen stattfinden.

London, 22. November. „Standard“ bedauert, daß die
berühmten Versicherungen, welche der Czar bekanntlich Lord Vestris
gegenüber abgegeben, das Ministerium Englands nur vergrößern, und
auch „Daily News“ glaubt nicht, daß sich der Ernst der Lage viel
durch dieselben gebessert habe.

Belgrad, 22. November. Die Demarcations-Commission
hat ihre Aufgabe am Timok vollendet und begibt sich nunmehr an die
Morava.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermaunstadt, 25. November.

— (Hof- und Personal-Nachrichten.) Sr. Majestät hat
am 22. d. dem in Wien weilenden Don Carlos einen Besuch abge-
stattet, nachdem derselbe früher von Sr. Majestät in Audienz empfangen
worden. Don Carlos hat sich dann Nachmittags um 3 Uhr sammt
Familie zum Besuche des Herzogs von Chambord nach Troisdorf be-
geben und wird von dort nach Graz reisen. — Der Botschafter General-
consul Baron Cliche conferirte am selben Tage von halb 12 bis 3 Uhr
mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Auerap. — Der gemeinsame
Finanzminister Hofmann hielt am 22. d. vor einem zahlreichen, ele-
gantem Publicum im Gewerbeverein einen Vortrag über Neuen zur Er-
forschung der oberen Märländer und Entdeckung der Märlquellen.

— Seine Excellenz der Herr H. M. Baron Rosenzweig reist
heute nach seinem neuen Bestimmungsorte, Romorn, von hier ab. Die
wärmsten Sympathien der ganzen Bevölkerung unserer Stadt, die ihn
mit aufrichtigem Bedauern aus ihrer Mitte scheiden sieht, begleiten
ihn dahin.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.)
Sonntag den 26. d. M. predigen: in der Pfarrkirche, um 6 Uhr Stadt-
prediger Risch; um 9<sup>1/2</sup> Uhr Stadtpfarrer Müller; in der Spitalkirche
um 11 Uhr Stadtprediger Dngers.

— (Vorlesungen im Gewerbevereine.) Im hiesigen
Bürger- und Gewerbevereine werden auch in diesem Winter, sowie früher,
Vorlesungen gehalten werden, und zwar wird lesen:

Montag den 27. November Abends 7 Uhr: Herr Peter Josef
Frank, Privatingenieur: über die Industrie Rumäniens.

Montag den 4. December Abends 7 Uhr: Herr Martin Schuster,
Professor: „Ueber den Verkehr und seine Mittel“. I. Allgemeines und
Geschichtliches.

Montag den 11. December Abends 7 Uhr: Herr Dr. Emil
Neugeboren, l. u. Professor: „Ueber die Entwicklung der Gewerbe“.

Montag den 18. December Abends 7 Uhr: Herr Peter Josef
Frank, Privatingenieur: „Ueber den Handel Rumäniens“.

An die Vorlesungen des Herrn Frank wird sich am darauffolgenden
Dienstag Abends 7 Uhr eine Besprechung reihen.

Zu diesen Vorlesungen ist der Zutritt sowohl Damen, als auch
Herrn gestattet.

Für die Monate Januar, Februar und eventuell März des nächsten
Jahres ist ein neuer Kreis von Vorlesungen in Aussicht genommen, und
wollen sich daher alle Jene, welche gelommen sein sollten eine oder mehrere
Vorlesungen zu halten, entweder an den Vereinsdirector Herrn Karl
Jideit Kaufmann, oder an den Vereinssecretär Herrn Martin Schuster
Professor, wenden.

— (Steindrucker Bier.) Gewiegte Bierkenner, deren praktisches
Urtheil sich stets als verläßlich erwiesen hat, loben die vorzügliche Qualität
des Steindrucker Bieres, welches — wie unlängst im Jägerathenheile
unseres Blattes angeführt war — bei Herrn Daandt (Kaiserplatz)
zu haben ist.

— (Baueinfänger) haben vorgestern in einem „Nachgeschäfte“
einem Keller, welcher etwas zu tief ins Gelas gegrabt haben mochte, nicht
nur seine ganze Baarzahl, sondern auch seine Uhr im Spiele abge-
nommen.

— Aus einem Zimmer in der Franciscaner-Gasse wurden gestern
eine gebülmte Percall-Bettdecke, ein mit Federn gefüllter Kopfpolster und
ein alter Jagdzug gestohlen. Der Dieb hatte die Thüre mit einem
Schlüssel geöffnet, welcher in einem Winkel vor dem Zimmer hing.

— Eine berüchtigte Zigeunerin stahl gestern in der Saggasse eine
Hammerstange und während sie dieselbe gleich einer Madame Dirkales in
der einen Hand schwang, verirrte sich ihre andere Hand in dem Labyrinth
der Geländer einer Thurnäna; diese war aber keine gefällige Artade,
denn sie ersagte die Diebin in flagranti und übergab sie einem Polizeimanne.

— (Mord.) Man schreibt uns aus Neß am 20. d. M.
In die sture Sonntagsruhe unseres Marktes hat gestern der Mord eines
hiesigen Adelsberghaus an seinem Pomoderer Collegen einige Bewegung
gebracht. Zwar dürfte der Ausbruch „Mord“ juristisch nicht gerecht-
fertigt sein und nach unserer subjectiven Ueberzeugung läßt sich eigentlich
nur von einem „Todesschlag“, event. sogar nur von „fabrikantischer Tödtung“
sprechen, doch derzeit wird das Factum als Mord angesehen, möge ihm
also bis zur Schlussverhandlung dieser Name bleiben.

Der Vorgang der Angelegenheit, die ein Menschenleben kostete, ist
folgender: Der Herr Adorcer und sein Gehilfe wurden, mehrfacher
Diebstähle bezichtigt, gefänglich eingezogen; dem Gehilfen, Namens Puj
Janics, gelang, sein Alib. bezüglich der ihn gravirenden Thaten mittel-
weile zu erbringen und deshalb wurde er aus der Untersuchungshaft ent-
lassen. Kaum entlassen, begab er sich in seine frühere Wohnung, wo er,
die Wohnung ist Communal-Eigentum, inzwischen seinen Pomoderer Col-
legen und dessen Bruder, die zur Substituierung der wüthigen Aeltern
eines Marktbedeckers während der Jahrsfristung des Herrs Meisters und
seines Gehilfen berufen worden waren, vorfand. Sei es, daß sich in dem
jeden entlassenen Untersuchungsgefängling der Geist des Julets oder das
Gist des eisernen Brodnetzes regte, als er die keine Kauff störenden
Pomoderer Gehilfen in seiner Anstaltswohnung erblickte, genug, eine
landesübliche Schlägerei wurde entpuppt, das Resultat war, daß der
Adorcer des Markbedeckers, Namens Adetti, bald mit einer circa 4 Zoll
langen und ebenso tiefen klaffenden Stich- und Schnittwunde röhelnd am
Boden lag und nach circa 5 Minuten verschied, während sein Bruder
gleichfalls einen Stich in die Brust davontrug. Der bald vernünftete
College reuete sich selbst dem Bezugsgericht.

— (Selbstmord.) In Közdil-Basarhely hat sich der alleits
geachtete 73jährige Bürger Samuel Szotyori, aus Scham darüber,
daß sein Enten in Conatus gerathen ist, in seinem Stalle erpönt.

— Der Justizminister hat in einem Circular-Erlaß sämtliche Ge-
richtshof-Präsidenten und Bezirksrichter von zwei Entscheidungen des Ca-
ssationshofes verständigt. In einer dieser Entscheidungen wird in einer
jeden Zweifel auszusprechenden Deutlichkeit ausgesprochen, daß der G. A.
XXXI: 1876 — welcher betrefft der Beschlagnahme der Beamten-
gehälter verfügt — nicht als eine Begünstigung betrachtet werden kann,
welcher die betreffende, im öffentlichen Dienste stehende Person zu Gunsten
eines Gläubigers rechtskräftig entzogen könnte. Die zweite Entscheidung
spricht es aus, daß vor Zustretreten des Gesetzes angeordnete Execu-
tionen auf die Gehälter der im §. 1 des citirten Gesetzes genannten Per-
sonen, nach Zustretreten des Gesetzes nur im Sinne der Gesetze

Verfügung vollzogen werden können, beziehungsweise, daß man
selbst auf Grund der bereits früher angeordneten Execution
nicht mehr mit Beschlag belegen kann, als der G. A. XXXI: 1876 ge-
staltet. Aus diesen Beschläffen — heißt es in dem Erlaße — können
die Gerichte sich von der Unrichtigkeit des von mehreren Gerichten im
Lande besetzten Verfahrens überzeugen, welche bei Verzichtleistung des
Schuldners auf die Begünstigung des Gesetzes, die Beschlagnahme un-
beschränkt oder bis 300 fl. durchzuführen ließen. Da der G. A. XXXI:
1876 nicht das Verhältnis der Parteien untereinander, sondern das all-
gemeine, öffentliche Interesse vor Augen hält, so sind die Verfügungen
dieselben ganz unabhängig von den Personen, zu deren Gunsten er verfügt.
Die Entscheidung des Cassationshofes gibt der allgemeinen, überall gültigen
Rechtsnorm Ausdruck, welche jeder Richter notwendigerweise kennen muß:
daß man von den Gesetzen, welche das öffentliche Interesse betreffen, nicht
auf Grund privatrechtlichen Uebereinkommens der Parteien abweichen kann.
Der Minister hält es für notwendig, die angeführten Entscheidungen
den Gerichten zur Kenntniß zu bringen, weil — trotzdem der G. A.
XXXI: 1876 bereits seit einem halben Jahre in Kraft getreten ist, —
mehrere Gerichte mit Umgehung der Bestimmungen dieses Gesetzes bei
Executionen gegen Staatsbeamten, mit Berufung auf einen von den Par-
teien abgeschlossenen Vertrag nicht das citirte Gesetz, sondern die Be-
stimmung des §. 399 des G. A. LIV: 1868 anwenden. Ein solches
Verfahren aber ist nach den Entscheidungen des Cassationshofes null und
nichtig.

— (Karoline Jarnig.) Die G. lieble Francesconi's
verfügte sich, nachdem sie am 21. d. Vormittags vom Kaiser entlassen
worden war, in Begleitung des ihr beigegebenen Detectives in das Justiz-
ministerium, wo sie dem Justizminister ein Cnadengesuch für ihren Ge-
liebten überreichte. Viel mutziger, als sie die große Treppe in der Hof-
burg betreten hatte, schritt sie in die Appartements des Ministers. Der
huldreiche Empfang, der ihr bei dem Monarchen zu Theil geworden war,
hatte dem armen Mädchen sichtlich Muth eingegeben und mit Thränen in
den Augen verließ sie den Audienzsaal. Der Kaiser war dem Mädchen,
das beim Eintritte in den Saal auf die Knie gesunken war und seines
Wortes mächtig, die Arme bittend erhob, entgegengeeeilt, hob sie vom
Boden empor und sprach ihre Worte des Trostes zu. Karoline Jarnig
konnte nicht sprechen, ihre Stimme ersticke im Schluchzen, erst als der
Kaiser ihr mit den Worten: „Neben Sie ganz der Erziehung Ihres Kindes
und suchen Sie darin Trost für das Vergangene zu erhalten,“ in einem
Blatte Papier eingeschlagen, die Spende von 200 fl. übergab, ergriff sie
des Kaisers Hand und fügte sie: „Gott erhalte Eure Majestät!“ Das
waren die einzigen Worte, die das Mädchen, als sie den Audienzsaal ver-
ließ, stammelte. Im Vorhause ergriff sie die Hand des armen Mannes
und sämmtliche Herrenden blickten voll Mitleid auf das arme Mädchen.

— Prag, 21. November. Das Pulver-Laboratorium
in der Patronenfabrik von Sellier-Bellot bei Prag explodirte heute
Mittags, wobei mehrere Personen verunglückten.

— (Für Brust- und Lungenkranke.) Diejenigen P. L. Käufer, welche
den laut Kundgebung der Gemeindevorstellung Glogging vom 27. Jänner 1876
seit dem Jahre 1855 von mir nur allein erzeugten vorzüglichen Schneeburg
Kräuter-Allop in gleicher Qualität echt zu erhalten wünschen, belieben von
nun an stets ausdrücklich zu veranlassen: Wilhelm's Schneeburgs Kräuter-
Allop. — Eine verlegte Originalflasche à 1 fl. 25 kr. für Packung separat 20 kr.
Haupt-Depot bei Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen. — Die Nieder-
lagen werden bei den in den größeren Zeitungen zeitweilig erscheinenden Annoncen
bekannt gegeben werden.

**Marktbericht.**

Hermaunstadt, 24. November. Weizen per Hectoliter, bester Qualität fl. 8.50
mittlerer fl. 8.—, mindster fl. 7.50. Hafer frucht, bester fl. 6.50, mittlerer fl. 6.40
mindster fl. 6.—; Korn bester fl. 5.20, mittlerer fl. 4.80, mindster fl. 4.40
Gerste, fl. 4.—; Hafer, bester fl. 2.80, mittlerer, fl. 2.60, mindster fl. 2.40
Ankerfl. fl. 3.70; Erdäpfel fl. 3.—; — Mundeohl per 50 Kilo fl. 9.50,
Sammelmehl fl. 8.—, Weißbrotmehl fl. 6.50, Schwarzbrotmehl fl. 5.50,
— Erbsen pr. Liter fl. 18, Erbsen fl. 20, Bissolen fl. 10, Hirse fl. 14.—,
Gen pr 50 Kilo fl. 85 bis 90; — Brennholz per Kubikmeter hartes
fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 60, — Seife fl. 50,
Mindfleisch fl. 32.

**Telegramme.**

Budapest, 24. November. (Tel. des Corr.-Bür.) [Unter-
hausung.] Ernst Simonyi, gegen die Ausführungen Tisza's
in der Orientfrage polemisirend, zieht schließlich seinen Beschluß-
antrag zurück.

Mocsary empfiehlt den Beschlußantrag auf Verweigerung
des Budgets und erhält, nachdem er, auf die Antwort Tisza's
erwidern, diesem Grobheit vorwirft, vom Präsidenten, unter
allseitiger Zustimmung, einen Ordnungsruf.

Hierauf wurde die Budgetvorlage mit überwiegender Mehrheit
als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

Die äußerste Linke und die Sachsen stimmten dagegen.

Wien, 25. November. (Von unserem Special-Correspon-
dentem.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unter-
redung seines Berliner Correspondenten mit Lord Salisbury.
Salisbury erklärte, England hege keine feindlichen Intentionen
gegen Rußland.

**Interessant**

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende G. A.
X. z. e. von Samuel Gedjcher sen. in Hamburg. Dieses Haus hat
sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in
der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben,
daß wir Jeden auf dessen heutiges Interat schon an dieser Stelle auf-
merksam machen.

**Fremdenliste.**

Vom 24. November 1876.

Hotel Neurührer. Baron Radak sammt Frau, von Miteß; Carl
Kandny, Reiter, von Budapest.
Römischer Kaiser. Dr. Carl Raan, praktische Art und Oekonom, von
Reußmarkt; Carl Toth, Kaufmann, von Boos.
Mediascher Hof. Franz Boer, l. ung. Steuer-Deconom-Official, von
D. Spl. Miron; Lorenz Szalansky, Grundbesitzer, von Fugud.
Ungarische Krone. D. Fournier, Reiter, von London, J. Protosinsky,
Reiter, von Mlagenfurt; B. Wolf, von Budapest.

**Telegr. Wiener Cours vom 24. November 1876.**

5% Metalliques	61.45	Emes. Grundentlastungsobli.	71.50
5% mit Nat. u. Nov.-Zinsen	—	Cieub.	72.—
5% National-Anlehen (Silber)	67.—	Staat.-An.	75.—
1860-er National-Anlehen	109.—	Silber	112.40
Banquetten	837.—	R. L. Mühl-Ducaten	5.95
Creditactien	141.2)	Napoleonobor	10.7
Banken	126.—	100 Part. Deutsche Reichsbähr.	61.90
Ung. Grundentlastungsobli.	73.—		

**Winterhüte**  
und  
**Winter-Filzschuhe**  
sind billig zu haben bei  
**Mich. Martini,**  
Heltauergasse.

Auch werden daselbst schöne Winter-Gasenfelle gekauft. (758) 2

**Wichtig für Leidende!**

Kein Heil ohne  
das  
Wichtig für Leidende!

Kein Heil ohne das Wichtig für Leidende!

**Das Christkindl kommt!**  
Der kleinen Kindern eine große Freude bereiten will, der faule  
Vater, so lange der Vorrath reicht, unseren neuesten

**!Christkindl-Bazar!**  
um den feinsten  
billigen  
Preis  
von nur  
**fl. 5.15** kr. 53 Stück  
der neuesten  
**Spielwaren für Knaben und Mädchen**  
jeden Alters  
(790) 3-4

- erhält, und zwar:
- 12 St. prachtvolle Christbaum-Decorationen
  - 12 St. buntefarbige Kerzen zur Beleuchtung des Christbaumes
  - 1 complete Porcellan-Service für 6 Personen
  - 1 preisgekrönter Regelfahrgang mit einem natürlichen Hingebenen und beweglichen Korbstege
  - 1 bunten Schmetterling als Spielzeug, der immer herumflattert
  - 1 niedliche polierte Kesselmühle
  - 1 ganzes lautes Klavier
  - 1 sehr schönem Bajazzo, der viele Kunststücke
  - 1 Winterlager-Bühne mit Schneeeffekt
  - 1 schön gefestete Puppe als Stadt-Panze
  - 1 Nachtigall mit buntem Gefieder, die im Zimmer herumfliegt
  - 1 Regiment französischer Soldaten im Zerzerstung
  - 1 Musikinstrument mit Himmelsstimmen
  - 1 Carton, die ganze Stadt Wien enthält
  - 1 großes Dominospiel
  - 1 neu erfindenen Schachparat
  - 1 viele interessante Spielzeug
  - 1 Carton, das ganze Theater enthält

Alle oben angeführten 53 Stück der neuesten Spielwaren  
sollen zusammen  
men nur  
**fl. 5.15** kr. Adresse:  
**Wiener Weihnachts-Bazar,**  
Wien, I., Burggring Nr. 3.  
Provinz-Aufträge prompt gegen Nachnahme.

**Präservatifs,**  
**Gummi**

und echte Fischblasen, feinstes  
englisches und französisches Fabricat  
von 2-6 fl. per Duzend.

**Empêcheur** à 2 fl. per Stück.  
Neuesten, zweckentsprechenden Apparat zur Ver-  
hinderung nächtlicher Pollutionen versendet **discret**  
und brieflich (631) 12  
**G. Schmittow, Pest,**  
Specialitäten in Gummiwaaren.

**Amerikanische**  
**Singer-Nähmaschinen,**  
bestes Fabricat, für Schuhmacher, Schneider und Familien zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen mit  
**30 Gulden**  
nur allein zu haben bei  
**JOSEF WITTMANN** in Hermannstadt,  
ebenfalls  
**Howe-Maschinen**  
zu  
**55 Gulden.**  
(806) 15-20

**Aviso!**  
**Für Herren und Damen!**

Echte Rumburger und Holländer Webe  
von fl. 14 angefangen bis fl. 80 per Stück.  
**Weiss und färbig Baumwoll- und Leinen-  
Bettgräd,** 4, 5, 6 und 7 breit.  
**Baumwoll- und Leinen-Weben** auf Reine-  
tücher ohne Naht, 8, 9, 10 und 11 breit.  
**Baumwoll- und Leinen-Damast-Tisch- und  
Kaffeetücher** in allen Farben und jeder Größe.  
**Schafwoll-Damast- und Gobelin-Tisch-  
und Bettdecken.**  
**Weiss, glatt, Schnürl-, Piqué- u. Doppel-  
Barchent** von 40-80 fr. per Meter.  
**Glatte und carrirte Barchente und Cal-  
muku** von 25-65 fr. per Meter.  
**Chifon und Shirting** in 4, 5, 6, 7, 8 und  
9 breit von 20-65 fr. per Meter.  
**Weisse Baumwoll- u. Leinen-Sacktücher**  
von fl. 1.20, 1.60, 1.80, 2.30, 2.50, 3- bis  
fl. 10- per Duzend.  
**Weisse Damen-Röcke und Corsetts** von  
fl. 2.45 bis fl. 6.- per Stück.  
**Weisse Damen-Hemden** von fl. 1.10 bis  
fl. 5.- per Stück.  
**Weisse und färbige Herren-Hemden** von  
fl. 1.20 bis fl. 6.- per Stück.

Die neuesten Kinder-, Mädchen-  
und Damen-Schürzen, weiß und färbig,  
ebenfalls das echte Schweizerhal-Verlagarn,  
3 und 4 Drath, dann a la Pottendorfer in  
zwei Qualitäten von 82 fr. angefangen per Paar;  
große Auswahl von **Leinen- und Battis-  
flär-Schlingstreifen und Einlässe.**

Jeder der Vertheiligten erhält von mir neben seinem  
Original-Voosje auch den mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Plan gratis und nach festgesetzter Zahlungs-  
frist sofort die amtliche Ziehungsliste unange-  
fordert zugelandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-  
gelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt  
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine  
Kopiezahlungs-Karte oder per recom-  
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen  
vertrauensvoll an

**J. Lurz,**  
Hermannstadt, Heltauergasse.  
21-26 [624]

**Haupt-Gewinn**  
event.  
375,000 Mark.

**Glücks-  
Anzeige.**

Die Gewinne ga-  
rantirt der Staat.  
Ziehung: 13. u. 14. December.

**Einladung zur Vertheilung an die  
Gewinn-Chancen**  
der vom Staate Hamburg garantirten großen  
Gold-Lotterie, in welcher über  
**7 Millionen 420,000 Mark**  
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Gold-Lotterie,  
welche planmäßig nur 79,000 Loose enthält, sind fol-  
gende: nämlich ein Gewinn event. **375,000 Mark,**  
spec. Mark **250,000, 125,000, 80,000, 60,000,  
50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 25,000,  
20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 6,000,  
5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,500, 1,000, 800,  
700, 600, 500, 400, 300, 200, 150, 100, 80,  
70, 60, 50, 40, 30, 20, 10, 5, 4, 3, 2, 1, 0**  
und kommen solche in weichen Monaten in sieben Abtheilungen  
zur sicheren Entschädigung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den  
**13. und 14. December d. J.**  
festgesetzt und kostet hierzu  
**das ganze Originalloos nur fl. 3.40**  
" halbe " " " " **1.70**  
" viertel " " " " **0.85**

und werden diese vom Staate garantirten Ori-  
ginal-Voosje (eine verbottenen Promessen) gegen fran-  
cirt Einzahlung des Betrages selbst nach den  
entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Vertheiligten erhält von mir neben seinem  
Original-Voosje auch den mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Plan gratis und nach festgesetzter Zahlungs-  
frist sofort die amtliche Ziehungsliste unange-  
fordert zugelandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-  
gelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt  
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine  
Kopiezahlungs-Karte oder per recom-  
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen  
vertrauensvoll an

**Samuel Heckseher sen.,**  
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.  
(753) 1-6

**Mit k. k. österr. Privilegium und  
k. preuss. Ministerial-Approbation.**

**Dr. Suin de Bontemard's** aromatischer Zahn-  
pulver, das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungsmittel  
zur Reinigung der Zähne und des Zahnfleischs;  
in 1/2 und 1/4 Packen à 70 und 35 Nfr.

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuterseife,  
zur Bereinigung und Verbesserung des Leims und  
erprobt gegen alle Hautunreinigkeiten; in versiegelten  
Original-Packen à 42 Nfr.

**Dr. Koch's** Kräuter-Sonbons, anerkannt  
als präbates Handmittel bei Katarrh, Heiserkeit, Ver-  
schleimung, Raubheit im Halse; in Original-Packen  
à 70 und 35 Nfr.

**Gebrüder Leder's** balsamische Erd-Hausöl-  
Seife, à Stück 25 Nfr., per 4 Stück in einem Bad  
80 Nfr. Namentlich Familien bekann zu empfehlen.

**Dr. Beringuier's** vegetabilisches Haarfarb-  
mittel, färbt in Schwarz, Braun und Blond; com-  
plet mit Bürsten und Käpfchen 5 fl.

**Dr. Hartung's** Kräuterpomade, zur Wieder-  
erweckung und Pflege des Haars; in versie-  
gelten und im Glaste gefüllten Tiegelchen à 35 Nfr.

**Professor Dr. Linde's** vegetabil. Stangen-  
pomade erhält den Glanz und die Elasticität der Haare  
und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel;  
in Original-Packen à 50 Nfr.

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öl zur Con-  
servierung und Verschönerung der Haare; in versiegelten  
und im Glaste gefüllten Tiegelchen à 35 Nfr.

**Dr. Beringuier's** Kräuterwurzel-Haaröl  
zur Stärkung und Erhaltung der Bart- und Haupt-  
haare; à Flasche 1 fl.

**Balsamische Oliven-Seife** zeichnet sich  
durch ihre heilende und erhaltende Einwirkung auf  
die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haare aus;  
in Packen à 35 Nfr.

**Dr. Beringuier's** aromatischer Kronengeist,  
als köstliches Nies- und Bachwasser, welches die Le-  
bensgeister stärkt und ermuntert; in Original-Packen  
à 1 fl. 25 fr. und 75 fr. à 3.

**Es ist noch viel vor nur allein in Her-  
mannstadt bei Samuel Stengel und Adolf  
Albrecht,** sowie in Bethlen: Apoth. Dan. Bernardi;  
Bistritz: Rudolf Fleischer, Fr. Kelp; Földvár: Paul  
Nadhera; Kézdi-Vasárhely: Fejer Lukács; Klausen-  
burg: Apotheker Johann Wolk, Apotheker Josef Engel;  
Kronstadt: Apotheker Fr. Jekelius, Apotheker Fr. W.  
Morscher; Mar.-Vasárhely: J. Demeter Fogarasi; Me-  
tlach: Carl Breckner; Mühlbach: Weissörstel's Witwe  
et Baumann, Apoth. J. C. Reinhardt; Schässburg: J.  
B. Missbacher sen., Fr. Oláh; S.-Sz.-György: Ge-  
brüder Csatai; Szamos-Ujvár: Apoth. D. v. Plasintar.

**Warnung.** Wir warnen vor falsificationen  
und werden nicht nur die Namen der Fälscher, son-  
dern auch diejenigen der Verkäufer demnach öf-  
fentlich bekannt machen! (831) 1-10

**Raymond & Co. in Berlin,**  
f. l. Preis-Inhaber und Fabricanten.

**Ertheilt:**  
auf der Sonn- und  
Feiertage täglich,  
Kost für das halbe Jahr  
5 fl., das Biretjahr 2  
50 fr., ein Monat 85 fr.  
Mit Befugung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 6 fr.

**Mit**  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 6. B.  
Im Ausland:  
Biretjährig 4 fl. 50 fr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

**Illal-Abonnements-  
bei Herrn J. F. Leonh.**  
Buchhändler; in

**Nr. 278.**

**Pränun**

**Hermannstädter**

In loco:  
2 fl. 50 fr.  
— fl. 85 fr.

der „German

**Pa**

In der am 23. d.  
zur Prüfung des von  
und Bankreglements ge-  
und seine Anträge geist-  
Secretärs v. Lucam  
gearbeitetes Actenstück.  
Auf Grund dieses  
die Bankdirection den An-  
folgende Punkte zur An-  
1. Dem Herrn Lu-  
ungarischen Finanzminis-  
sprechen, daß die Bank-  
verfassung nicht bean-  
erklären, das der „Deit  
vorliegenden Entwurfs be-  
Privilegium zu überneh-  
2. Die Bankdirect  
daß eine den finanziellen  
erprobliche Umgestaltung  
wenn diese Umgestaltun-  
sie in der Organisation  
gegeben sind.  
3. Die Bankdirecti-  
den beiden hohen Finanzve-  
voretz gefallen, gemeins-  
Grundzüge und besonders  
des neuen Noten-Privileg  
zu deren formeller Durch-  
genommen.  
Diese Anträge des  
Bankdirection vom 23. d.  
Der Ausschuss ist befu-  
27. November einberufen.  
Nach einem Vörseng-  
genommen.  
Der Preisausschuss be-  
die von Vorgesetzter vorge-  
der preproceduralen Beric-  
änderung einiger Bestimm-  
Freizeitung der Colportage  
Lieferung der Pflichtexempl-  
Ausschuss folgenden Paragra-

**Hamburger  
Gold-Lotterie,**  
genügend und garantirt durch die Regierung.  
Die Gewinne garantirt der Staat.

**375,000**  
**250,000**  
**125,000**  
**80,000**  
**60,000**  
**50,000**

Reichthum etc. etc.  
Jeder der Vertheiligten erhält von mir neben seinem  
Original-Voosje auch den mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Plan gratis und nach festgesetzter Zahlungs-  
frist sofort die amtliche Ziehungsliste unange-  
fordert zugelandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-  
gelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt  
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine  
Kopiezahlungs-Karte oder per recom-  
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen  
vertrauensvoll an

**J. Lurz,**  
Hermannstadt, Heltauergasse.  
21-26 [624]

**Vor-Anzeige.**

Zur gefälligen Kenntniß diene, daß ich die Errichtung einer Niederlage der Erzeug-  
nisse des Herrn Franz Walser's Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken-  
und Metallgiesserei in Budapest in Klausenburg für Siebenbürgen unter  
dessen protokollierter Firma:

**Niederlage der Budapester ersten ungar. Maschinen-  
u. Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- u. Metall-  
gießerei des Hrn. Franz Walser in Klausenburg**

übernommen habe und diese Niederlage Innere Monostorgasse Nro. 12. unter  
der Leitung des Herrn Josef C. Hätzinger, ihr Geschäft bereits eröffnet, respective  
den Verkauf und die Entgegennahme von Aufträgen begonnen hat. Feuerwehr-Aus-  
rüstungs-Gegenstände sind vorrätzig, die Complerierung derselben, wie eine Anzahl der  
größeren Objecte in einer der Größe des Unternehmens entsprechender Auswahl wird  
bis Ende dieses Monats vollständig anlangen.

Indem ich noch bemerke, daß ich für obige Firma die Besorgung der Geschäfte für  
ganz Siebenbürgen übernommen habe, gerne bereit bin, complete Ausrüstungen  
von Feuerwehren, Städte, Dorfgemeinden und Fabriken zu den coulantesten Bedingungen  
und Preisen, bei genügender Sicherheit, auch gegen längere Ratenzahlungen zu über-  
nehmen; erlaube ich mir noch mitzutheilen, daß ich unter gleichzeitiger Leitung des Obigen  
eine Filiale meines Budapester Agentur-Geschäftes in der Eisen-, Blechwaaren-,  
Maschinen- und diesen analogen Branchen eröffne, — meine ausgedehnten Ver-  
bindungen mich in die Lage setzen, Maschinen für alle Bedürfnisse der Landwirtschaft-  
Industrie und Hilfsmaschinen für Gewerbe prompt und reell aus den directen und ver-  
lässlichen Quellen zu besorgen, und werde über diese meine Thätigkeit später mit aus-  
führlichem Programm und durch directe Offerte die betreffenden Kreise unterrichten.

Indem ich dies Unternehmen alleseitig der gütigen Unterstützung empfehle und die  
reellste Bedienung in jeder Beziehung versichere, habe ich die Ehre zu zeichnen

hochachtungsvoll  
**Gustav C. Bosch.**  
Klausenburg, am 25. November 1876. (883) 1-1

**Man biete dem Glücke die Hand!**

**375,000 Mark,**  
oder **218,750 Gulden**

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste**  
**große Gold-Lotterie**, welche von der hohen Re-  
gierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist  
darauf, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Be-  
ziehungen **11,500 Gewinne** zur sicheren Entschädigung  
kommen, darunter befinden sich Hauptpreise von eventuell  
**fl. 375,000**, oder **fl. 218,750 G. W.**, spec. aber

1 Gewinn	fl. 250,000	7 Gewinne	fl. 15,000
1 "	125,000	2 "	12,000
1 "	80,000	16 "	10,000
1 "	60,000	26 "	6,000
1 "	50,000	54 "	4,000
1 "	40,000	200 "	2,400
1 "	36,000	410 "	1,200
3 Gewinne	30,000	621 "	500
1 Gewinn	25,000	700 "	250
4 Gewinne	20,000	22450 "	138

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen, vom  
Staate garantirten Gold-Lotterie ist amtlich festgesetzt  
und findet  
**schon am 13. u. 14. December d. J. statt**  
und kostet hierzu  
**ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6** oder **fl. 3.50**  
" halbes " " " " **3** " " **1.75**  
" viertel " " " " **1 1/2** " " **0.85**

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung  
oder Kopiezahlungs-Karte des Betrages mit der größten  
Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die  
mit dem Staatswappen versehenen Original-Voosje  
selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen  
Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir  
unsern Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt un-  
ter Staats-Garantie und kann durch directe Zahlungs-  
leistungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere  
Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's ver-  
anlagt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und  
hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden  
Gewinnen oftmals der ersten Hauptpreise zu-  
erkennen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt  
wurden.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der  
**solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall  
auf eine sehr vorge theilhaftigen mit Bestimmtheit gerechnet  
werden, man belte daher schon der **nächsten Ziehung**  
halber alle Aufträge **halbtig direct** zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-  
Actien und Anleihen-Vale.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte  
Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen  
Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir  
uns auch fernerehin bestreben, durch stets prompte  
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit un-  
serer geehrten Interessenten zu erlangen.  
D. S.  
1-6 (829)

**Ein Aber**

**Gattin**

Zwischen der Sutter-  
Familienhäuser von San  
meisten Häuser dort aus  
Baustyl, und prachtvoll in  
annehmen, daß es die Not  
und von verfeinertem Gesch-  
war nett und ausgewählt.  
geschmackvoll in Zeichnung  
wählten Büchern gefüllt, im  
Vor dem Hauptthore stand  
einem reichvergoldeten Man-  
zeigte. Das bedeutete so  
gehörte dem Secretär der  
ist er seit einem Monat  
wegen merkwürdiger Betrü-  
gahren verübt.

John Miller hatte a  
hoch geschätzt und unwort-  
Manieren eines feinen Bel-  
schäften. Er war eine St-  
gemeinden San Francisco's  
schule. Er hatte sich von  
"Con-pagnie" zum Ante des